

# 1543

## HOMILIE AM SIEBEN-GEMEINDEN-TAG

GEHALTEN VON  
NACHMALIGEM ENGEL FRANZ BORMANN  
BERLIN

## HOMILIE AM SIEBEN-GEMEINDEN-TAG

**Gehalten**  
**von nachmaligem Engel Franz Bormann, Berlin**

Das, was die Kirche von Anfang an und vor allen Dingen hätte fest im Auge behalten sollen, das war die Erreichung des ihr vorgesteckten, herrlichen Zieles: Die Vollendung der Auserwählten und ihre Vereinigung mit dem HErrn. Das ist die erste und die Hauptaufgabe aller, die an den HErrn glauben, und auf Ihn hoffen mit rechter Hoffnung.

Noch hat die Kirche diese Aufgabe nicht erfüllt und es scheint sogar, dass sie dieselbe ganz aufgegeben hat. Darum meint sie auch, das dazu erforderliche, apostolische Amt entbehren zu können. Sie hat es so sehr lange entbehrt, ohne den Verlust desselben zu erkennen. Darum ist sie so weit von ihrem christlichen Standpunkt abgewichen, so dass sie ihren hohen Beruf nicht mehr erkennt, auch keine Fähigkeit mehr besitzt, den Weg Gottes zu verstehen, der in der christlichen Lehre niedergelegt ist, wie es in den Glaubensbekenntnissen der Kirche doch so deutlich gesagt ist.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S0002

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Vom Heiligen Geist sagen wir, dass Er seit dem ersten Pfingsttag nie aus der Kirche gewichen ist, sondern dass Er zu allen Zeiten gewirkt und in ihr fruchtbar gewesen ist.

Doch trotzdem ist sie, die Eine Kirche, in so viele Teile zerspalten und zerrissen! Wie groß muss also der Unglaube sein, da doch scheinbar alle die Mühe und Arbeit Gottes fruchtlos ist?

Was kann der Heilige Geist wirken, wenn die rechte Hoffnung verlorengegangen ist? Die Hoffnung auf die Vereinigung mit dem HErrn, von welcher sie hätte durchdrungen sein sollen zu jeder Zeit, am allermeisten aber in den Zeiten der Verfolgungen und Leiden, deren sie so viel erlebt hat!

Da nun die Kirche an das Ende aller ihrer eigenen Wege angekommen ist, wo wirklich der Verstand der Verständigen zuschanden wird, wo selbst den Mutigsten das Herz entfällt, sollte ihr nicht das Einsehen kommen, dass sie Gottes Wege verlassen hat und sie sich darum in der Irre und in so großen Nöten befindet?

Die Botschaft, die zu dieser Zeit allen Getauften nahegebracht wird, dass Gott ein Werk' der Barmherzigkeit tut, Seiner gefallenen Kirche zu helfen, sollte

es ihr nicht eine Freudenbotschaft sein, und sollte sie sich nicht gerne helfen lassen mit der Hilfe, die ihr so not tut, und welches eine rechte Hilfe ist?

Doch ist die Selbsterkenntnis der großen Schuld noch nicht vorhanden, noch nimmt sie die Hilfe Gottes nicht an, sondern sie verwirft dieselbe. Aber auch das Schlimmste steht ihr darum noch bevor, indem sie den bitteren Kelch des Zornes Gottes austrinken muss mit den Hefen. Nach dem Wort des HErrn wird sie dem nicht entgehen. Die Schalen des Zornes Gottes werden über sie ausgeschüttet werden. Zuletzt muss sie doch ihre schwere Versündigung gegen Gott erkennen, ihren Abfall von Ihm, der sie berufen und erwählt hat, das Verlassen der Einheit und das Verleugnen des HErrn, dem sie verpflichtet ist mit Leib und Seele. Diese Erkenntnis wird ihr nahegebracht werden durch die so mancherlei Erschütterungen, wodurch alles Selbstgemachte zerstört und sie ausgezogen wird, so dass ihr nichts mehr bleibt, worauf sie bis dahin sich gestützt hat. Gott wird ihr zeigen, was es heißt, Sein Werk der Gnade, welches Er jetzt durch Seine Apostel tut und zum Abschluss bringt, was es heißt, dasselbe zu verschmähen und achtlos daran vorüberzugehen.

Ja, es ist ein tiefer Fall, ein verzweifelt böser Schaden, der uns im Herzen wehe tut, denn uns sind

die Augen geöffnet, so dass wir beides erkennen: Auf der einen Seite die Hilfe und Barmherzigkeit, und auf der anderen Seite das Unglück, welches ebenso wenig ausbleiben wird, wie die Errettung. Jene eilen dem Unglück entgegen, und schwer wird es sie treffen. Ach, dass wir mit Freuden der Errettung entgegeneilen möchten, dass wir uns die Erfahrungen der Kirche zur ernstesten Lehre nehmen und vorsichtig wären, um uns so recht innig aneinander zu schließen, und die Liebe ein so festes Band sein möchte, welches nie zerreißt, die Liebe zum HErrn und untereinander.

Die Völker verbinden sich zwar auch, aber das ist Fleisch, denn es geschieht nicht nach christlichem Grundsatz, nicht nach dem Sinn des HErrn. Mit Begeisterung vereinigen sie sich und bringen der Kirche eine Wunde nach der andern bei und meinen, damit ein gutes Werk zu tun.

Wonach wir aber streben, das soll zur Heilung der Kirche beitragen. Und wenn wir davon das rechte Verständnis haben, dann suchen wir zuerst unsere eigene Heilung mit der rechten Salbe des HErrn und durch die Benutzung aller Seiner Gnadenmittel, die Er uns geschenkt hat. Der heutige Dienst erinnert uns besonders daran, dies im Auge zu behalten, dass wir als Erstlinge des HErrn zusammenstehen wie ein Mann, nicht um zu kämpfen wie die Welt, sondern in

der lebendigen und freudigen Hoffnung auf den Tag des HErrn, auf die Errettung, die zunächst geschehen soll, fest und gewiss zu werden.

Wir haben noch keine Ahnung, welche Tragweite diese Errettung der Erstlinge für die kommenden Tage haben wird und welche mächtigen Folgen. Denn nach dieser Tat wird es sein, als ob die Welt aus ihren Fugen gehen und aus ihren Angeln gehoben wird, wo aller Halt vorbei sein wird und Verhältnisse eintreten werden, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Das wilde Meer der Völker wird mit den Trümmern der Kirche spielen, und man wird sich freuen, dass man endlich ihrer Herr geworden ist. Es kann nicht anders sein, und es wird sich erfüllen, wie es in der Epistel an die Hebräer (12) gesagt ist: Dass Himmel und Erde bewegt werden sollen, damit alle die bis dahin bestehenden Ordnungen in Kirche und Staat hinfallen, um einer neuen Ordnung der Dinge Raum zu machen. Denn auch Gott gebraucht nicht ein Mittel zweimal zu einem Zweck. Auch das apostolische Amt zu dieser letzten Zeit hat nicht denselben Zweck und Auftrag, den die ersten Apostel hatten, sondern ihr Auftrag geht weiter. Ihre Sendung ist ein Schritt weiter im Ratschluss Gottes mit der Kirche.

Durch ihre Arbeit sollen die Erstlinge von allen übrigen abgesondert und gesammelt, ausgeschieden

und zubereitet werden zu einem höheren Beruf, um teilzunehmen an dem, was der HErr nun weiter tun wird.

Darum sammelt Er alle um sich, die Seinem Ruf folgen und gibt ihnen einen Vorgeschmack von ihrer zukünftigen Stellung. Er erzieht sie durch Seinen Geist und durch die Ämter, die Er gibt. Dass wir alle Seinen Sinn verstehen und Seine großen Heilsabsichten erkennen, und unseren Glauben stets in voller Frische erhalten möchten! Denn es ist hohe Zeit, dass wir fest werden in Seinem Werk an uns.

Dazu soll uns auch dieser Dienst mahnen und aufmuntern, wo wir als Erstlinge der Getauften uns Ihm nahen, um Ihn zu bitten um unsere Vollendung insbesondere um die Beschleunigung dessen, was Er mit uns vorhat. Dazu bedarf es unserer ganzen Hingabe und Seines ganzen und vollen Segens. Er ist bereit, denselben auszuteilen, um uns zu stärken auf dem Weg, der nun bald zu Ende ist nach Seinem Wort, um einzutreten in den höheren Beruf in dem Reich Seiner Herrlichkeit und des Friedens.